



Jahrestagung 2015

Begrüßung

Stephan Nießner

Präsident Bund für Lebensmittelrecht und
Lebensmittelkunde e. V.

23. April 2015

Axica Tagungs- und Kongresszentrum
Berlin

Sehr geehrter Herr Bundesminister Schmidt,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Deutschen Bundestages,
verehrte Gäste aus der Bundesregierung und den Landesregierungen sowie den Bundes- und Landesbehörden,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Botschaften,
sehr geehrter Herr Prof. Hensel,
sehr geehrter Herr Dr. Url,
sehr geehrter Herr Professor Rechkemmer,
liebe Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte,
liebe Mitglieder des BLL,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Sie alle sehr herzlich zu unserer diesjährigen Jahrestagung in Berlin willkommen heißen und Ihnen vielmals danken, dass Sie in so großer Zahl unserer Einladung gefolgt sind. Aber es handelt sich ja auch um eine ganz besondere Jahrestagung, denn 60 Jahre BLL sind wahrlich ein Anlass zum Feiern und dies soll auch in dem besonderen Rahmen zum Ausdruck kommen.

Zunächst möchte ich aber die Redner des heutigen Tages ganz besonders herzlich begrüßen: Ich freue mich, dass Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister Schmidt uns auch in diesem Jahr wieder die Ehre einer Ansprache geben, denn Ihr Haus ist natürlich der zentrale politische Ansprechpartner für den BLL in allen Themen rund um Lebensmittel.

Ferner begrüße ich Herrn Dr. Bernhard Url, den geschäftsführenden Direktor der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit. Herr Dr. Url, Sie sind seit Juni 2014 in diesem Amt, also noch nicht ganz ein Jahr, deshalb freue ich mich, dass Sie die Gelegenheit heute wahrnehmen, um sich und Ihre Ideen für die Zukunft dieser wichtigen Institution „EFSA“ vorzustellen. Die EFSA, die mit ihren 13 Jahren im Gegensatz zum BLL noch im Teenageralter ist, ist die tragende Säule in Fragen der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit in Europa. Sie steht für wissenschaftliche, unabhängige Beratung. Diesem Anspruch ist sie seit ihrer Gründung uneingeschränkt gerecht geworden. Was die Zukunft bringt, werden wir in Ihrem Vortrag, Herr Dr. Url, erfahren, in dem „Ausblick 2020 – Lebensmittelsicherheit in Europa gemeinsam gestalten“. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen!

Einen anderen Schwerpunkt wird Herr Professor Dr. Udo di Fabio setzen, der uns als ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht und Professor für öffentliches Recht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn kompetent die Reichweite und Grenzen staatlicher Regulierung und die Mündigkeit der Verbraucher näher verdeutlichen wird. Ein Thema mit viel Spannungs- und Diskussionspotential, das nie an Aktualität verliert und gerade vor allem unter dem Stichwort „Nudging“ die Gemüter erregt. Ich habe es bereits bei unserem Neujahrsempfang gesagt, für uns steht die Frage im Raum, inwieweit Nudging eine geeignete und ethisch vertretbare Maßnahme der Verbraucherpolitik darstellt. Wie weit kann Nudging gehen? Wer will sich anmaßen zu wissen, was für die anderen richtig ist, um sie in diese Richtung zu lenken? Ich bin gespannt, welche Einschätzung Herr Professor Di Fabio aus juristischer – insbesondere verfassungsrechtlicher – Sicht zu dieser Thematik mitbringt.

Vielen Dank an alle drei Vortragenden, dass Sie unsere Veranstaltung mit Ihrer Expertise bereichern.

60 Jahre sind ein bedeutender Anlass, den BLL noch einmal genauer in den Blick zu nehmen. Immanuel Kant hat einmal gesagt: „Mit dem Alter nimmt die Urteilskraft zu und das Genie ab“. Das kann allerdings für die verbandliche Arbeit durchaus von Vorteil sein, und zwar insbesondere dann, wenn man wie Heinrich Heine meint: „Die Handlungen eines Furchtsamen, wie die eines Genies, liegen außerhalb aller Berechnungen.“ Die Berechenbarkeit der Arbeit des BLL – und zwar in positivem Sinne – steht für mich völlig außer Frage. Wenden wir uns also der Urteilskraft zu.

Damit wir uns bei einem Resümee der letzten 60 Jahre nicht nur auf unsere eigene Urteilskraft verlassen müssen, haben wir 60 Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen befragt. Denn wer könnte besser etwas über den Jubilar sagen, als diejenigen, die einen Teil der 60-jährigen Erfolgsgeschichte mitgestaltet haben? 60 Stimmen aus verschiedenen Bereichen wie der Bundes- und Landespolitik, aus Europa, von Behörden, aus der Wissenschaft und den Medien sowie Partner, Mitglieder und ehemalige Mitarbeiter sind zu Wort gekommen und haben erzählt, welche Bedeutung der BLL für sie bzw. ihre jeweilige Institution hat. Die Auswahl fiel uns nicht leicht und bei dem weiten Wirkkreis des BLL war die 60 schnell erreicht. An dieser Stelle möchte ich den 60 Autorinnen und Autoren ein herzliches Dankeschön aussprechen für Lob, Kritik und Wünsche, die sie zu Papier gebracht haben. Wir haben die Festschrift bereits auf unserem Abendempfang verteilt, aber Sie liegt hier natürlich auch zur Mitnahme noch einmal aus. Ich könnte Ihnen jetzt passagenweise daraus vorlesen, aber ich möchte nur ein paar Zitate nennen:

„Der BLL liefert Antworten!“

„Durch seine hohe Kompetenz im Bereich Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde ist der BLL der wohl wichtigste Informant und Berater zu aktuellen Entwicklungen.“

„Über allen Herausforderungen steht das Selbstverständnis des BLL und seiner Mitglieder, eine Verantwortungsgemeinschaft zu sein, die das Ziel eint, in Deutschland die sichersten und besten Lebensmittel zu haben.“

„Als Dachverband der gesamten Lebensmittelkette ist der BLL ein wesentlicher Integrator von Verbandsinteressen mit – und das macht ihn unverwechselbar – disziplinübergreifender fachlicher Kompetenz.“

„Gäbe es den BLL nicht schon seit sechs Jahrzehnten, man müsste ihn ad hoc gründen.“

Diese Aufgabe – nämlich die Gründung – haben weise Repräsentanten des Lebensmittelhandwerks, des Lebensmittelhandels und der Ernährungsindustrie bereits am 10. März 1955 in Nürnberg vollbracht. Insgesamt 64 Unternehmen erwarben damals die Mitgliedschaft des „Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V.“. Der die Stufen der Lebensmittelkette übergreifende Verband sollte das Sprachorgan der gesamten Lebensmittelwirtschaft werden.

60 Jahre später, am 23. April 2015, gibt es den BLL immer noch, gerade weil er als stufenübergreifender Repräsentant der gesamten Lebensmittelwirtschaft für diese unverzichtbar

geworden ist und in Politik, Verwaltung und Wissenschaft hohe Anerkennung genießt; Medien und NGOs sind uns gegenüber in der Regel eher kritisch eingestellt, aber auch bei ihnen – und das ist das Wichtige – genießen wir großen Respekt und immer mehr Vertrauen. Und das konnten wir nur durch den Dialog erreichen. Bei der Gründung des BLL war so etwas wie Öffentlichkeitsarbeit gar nicht wirklich vorgesehen. Ziemlich schnell erkannte man dann, dass es hilfreich wäre, mit der Öffentlichkeit, mit den Medien, zu sprechen. Dafür sollte eigens ein Ausschuss gegründet werden, der jedoch zurückgestellt wurde, da, ich zitiere aus einem Protokoll des Kuratoriums von 1956:

„selbst die gehobene Tagespresse sich nach den bisher gemachten Erfahrungen wegen ihres Aktualitätsbedürfnisses und mit Rücksicht auf den vom Leser erwarteten Lesestoff nicht bereitfindet, aufklärende ernährungswissenschaftliche Themen zu behandeln.“

In den Jahren danach stieg das Interesse der Tagespresse stetig an, doch den aufklärenden Faktor konnte man durchaus in Frage stellen. Der BLL reagierte zwar auf Medienanfragen, aber eben meist nur reaktiv und aus einer Verteidigungsposition heraus. Mit manchen Medien wurde gar nicht gesprochen. Erst spät erkannte man, dass die sich wandelnde Gesellschaft und die sich wandelnden Prozesse es zwingend notwendig machen, mehr, aktiver und anders zu kommunizieren. Die moderne Lebensmittelherstellung und -distribution mit ihren komplexen Zusammenhängen erklärt sich nicht von selbst. Und diejenigen, denen man das Feld überlassen hat und die erklärt haben, haben nicht selten schlicht und ergreifend Unwahrheiten verbreitet und tun es auch immer noch. Dem musste Einhalt geboten werden. Wir, die für die 170.000 Produkte stehen, sind diejenigen, die auch dafür einstehen sollten. Wir müssen erklären, was warum wie getan werden muss, um nicht nur 80 Millionen Menschen in Deutschland, sondern auch im Ausland, wo unsere Produkte eine sehr hohe Wertschätzung genießen, mit genussvollen und sicheren Lebensmitteln zu versorgen.

Wir haben es heute nicht mehr mit einer Gesellschaft zu tun, die Aufbauarbeiten für eine bessere Zukunft leisten muss, so wie es 1955 der Fall war. Wir sehen uns heute der Generation „Y“ gegenüber. Einer Gesellschaft, die mit Internet und mobiler Kommunikation aufgewachsen ist, die digital lebt und denkt. Informationen verbreiten sich rasend schnell – wer da nicht mithalten kann, wird nicht gehört. Für die BLL-Öffentlichkeitsarbeit steht deshalb vor allem ein Ziel im Vordergrund: Das Wissen, das dem BLL als dem „Lebensmittelrechts“-Experten in der analogen Fachwelt die Expertise brachte, in die multimediale Öffentlichkeit der digitalen Welt zu übertragen. Mit dem Ausbau unserer Netzwerke sowie dem Ausbau der Medien- und Kommunikationsarbeit, mit unseren dialogorientierten Veranstaltungen wie dem „Mediendialog Lebensmittel“ und Tools wie der Homepage, dem Twitter-Kanal und dem Facebook-Auftritt sind wir auf einem sehr guten Weg zum BLL 3.0. – zum Nutzen der gesamten Wertschöpfungskette und des umfangreicher werdenden Mitgliederkreises. In den 60 Jahren ist der BLL größer geworden – aktuell sind im BLL 250 Unternehmen, 77 Verbände und 148 Einzelmitglieder organisiert.

Von seiner Gründung bis zum Jahre 2010 war Sitz des BLL Bonn. Nach der Etablierung eines Hauptstadtbüros im Jahr 2005 erfolgte im August 2010 der Komplettumzug nach Berlin. Bereits im Jahre 1999 hatte der BLL in Brüssel ein Büro eröffnet, das die Begleitung der europäischen Themen „vor Ort“ und insbesondere den Kontakt zum Europäischen Parlament, der Kommission und dem Rat gewährleistet. Der BLL ist somit in den beiden ernährungspolitischen, lebensmittelrechtlichen und medialen „Zentren“ Brüssel und Berlin aktiv vertreten.

Ich darf an dieser Stelle meine Freude darüber ausdrücken, dass auch einige ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BLL der Einladung zum 60. Jubiläum gefolgt sind und damit auch ihre immer noch bestehende Verbundenheit zu unserem Verband zum Ausdruck bringen! Wie kommt es, dass diese im europäischen und weltweiten Verbändewesen einzigartige Konstruktion BLL nach 60 Jahren für die Lebensmittelwirtschaft nach wie vor unverzichtbar ist und bei den Partnern hohes Ansehen genießt? Die „Idee BLL“ entspricht der Gesamtverantwortung aller Stufen der Lebensmittelkette, so wie sie seit 2002 in der sogenannten EU-Basisverordnung auch rechtlich niedergelegt ist. Schon die Gründungsväter waren der Überzeugung, dass es im Interesse aller wirkungsvoller ist, möglichst mit einer Stimme aufzutreten. Dies gilt unverändert auch nach 60 Jahren!

Allerdings ist angesichts der Politisierung des Lebensmittelrechts und der wissenschaftlichen Themen wie z. B. „Fragen der Ernährung“ oder „Namensveröffentlichungen im Internet“ die Meinungsbildung innerhalb der Lebensmittelkette und damit die stringente Verfolgung gemeinsamer Positionen schwieriger geworden. Immer dann, wenn klare, rechtlich abgesicherte und wissenschaftlich fundierte Positionen aus welchen Gründen auch immer – politisch - verwässert werden, verlieren sie an Durchschlagskraft – zu Lasten der gesamten Lebensmittelwirtschaft. Die „Idee BLL“ hat sich über sechs Jahrzehnte bewährt; ihre Verwirklichung muss aber – gerade in Zeiten steigenden Wettbewerbsdrucks – täglich neu erarbeitet werden.

Zur Gründungszeit war der Auftrag des BLL vorwiegend auf die Mitwirkung an der Fortbildung des Lebensmittelrechts fokussiert. In den sechs Jahrzehnten ist eine umfassende Dienstleistung des BLL für seine Mitglieder von der Informationsvermittlung über die Beratung bis hin zur Mediation hinzugekommen. Heute ist der BLL auch Interessenvertreter der Lebensmittelwirtschaft und Stimme der Branche – nach wie vor basierend auf hochqualifizierter rechtlicher und naturwissenschaftlicher Expertise und auf breiter Meinungsbildung der gesamten Mitgliedschaft.

Ich will es an dieser Stelle nochmals deutlich aussprechen: Auch wenn Interessensvertretung, sprich Lobbyismus, in der öffentlichen Diskussion heute meist negativ besetzt ist – allerdings nur dann, wenn die Wirtschaft darin einbezogen ist, ist eine auf der Basis von Argumenten betriebene Vertretung von Interessen als Politikberatung im demokratischen Willensbildungsprozess notwendig. Dabei spielt fachliche Expertise eine große Rolle. Genauso wichtig sind aber Verhaltensweisen und Werthaltungen, die auf Respekt und Verlässlichkeit gegründet sind. Nicht kurzfristige Schnellschüsse zählen, sondern langfristige Integrität und Glaubwürdigkeit, Kompromissfindung und -vermittlung auch nach innen. Darum bemüht sich der BLL in seiner täglichen Arbeit und genau das hat ihm die hohe Anerkennung bei seinen Gesprächspartnern eingebracht und dies gilt es auch künftig zu pflegen! Die Kernfrage ist nicht, ob Lobbyismus als solcher verwerflich ist, sondern wie er betrieben wird und wie politische Akteure mit ihm umgehen.

Ein Spezifikum und eine besondere Stärke des BLL ist und bleibt schließlich die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Juristen und Naturwissenschaftlern. Dies stellt eine übergreifende, hochqualifizierte inhaltliche Arbeit sicher, die es ermöglicht, auf Augenhöhe mit Politik, Verwaltung und Wissenschaft zu sprechen und den Mitgliedern ein verlässliches Dienstleistungsangebot zur Verfügung zu stellen. In seinem Aufgabengebiet ist der BLL heute der Dienstleister für die gesamte Lebensmittelwirtschaft.

Das Team in der BLL Geschäftsstelle ist dabei nicht nur fachlich qualifiziert, sondern hochmotiviert und extrem engagiert. Dafür möchte Ihnen, stellvertretend für alle Mitglieder, sehr herzlich danken. Ohne Sie wäre die Schlagkraft des BLL nicht möglich.

Ich möchte das Jubiläum aber auch zum Anlass nehmen, mich bei allen Gesprächspartnern, mit denen wir es bei der Bewältigung unserer Aufgaben zu tun haben, sehr herzlich für die langjährige Dialogbereitschaft und Zusammenarbeit zu bedanken. Dies gilt für den Deutschen Bundestag, den Bundesrat, die Bundesregierung, die Landesregierungen, BfR und BVL, die europäischen Institutionen (Rat; Europäisches Parlament; Kommission) und Behörden, die Berufsverbände BVLK, BLC und BbT und die engagierten Gesprächspartner aus dem BLL Dialog Lebensmittel.

Mein Dank gilt darüber hinaus auch allen Mitgliedsverbänden, -unternehmen und allen anderen Mitgliedern, die sich für den BLL seit vielen Jahren und Jahrzehnten einsetzen und in der Verbandsarbeit einbringen.

Außerdem sei mir an dieser Stelle noch ein Hinweis gestattet. 60 Jahre BLL, 60 Jahre Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde finden sich nicht nur seit gestern digital auf der Homepage wieder. Es wird dazu auch in naher Zukunft eine etwas umfangreichere schriftliche und sehr lesenswerte Ausarbeitung geben. Professor Dr. Matthias Horst, Sie haben die Muse gehabt und haben sich in den vergangenen Monaten durch unzählige alte Ordner und Akten gelesen und eine Vielzahl von Tonbändern diktiert. Diese Arbeit ist für den Verband von unschätzbarem Wert. Und es gibt niemanden, der dies so intensiv und akribisch wie Sie hätte machen können. Dafür und für 37 Jahre BLL möchte ich Ihnen unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Meine Damen und Herren, der BLL ist sogar etwas älter als die Europäische Union, wenn man die römischen Verträge von 1957 zum Maßstab nimmt. Die Ausdehnung bzw. Verlagerung des Lebensmittelrechts auf die europäische Ebene war für die Lebensmittelwirtschaft sicherlich die einschneidendste Maßnahme der letzten Jahrzehnte.

Schon früh nach Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hat sich der BLL mit den zu erwartenden Konsequenzen aus der Errichtung eines gemeinsamen Marktes für Lebensmittel befasst. So fand bereits 1958 ein erster Erfahrungsaustausch mit europäischen Schwesterverbänden statt, 1960 gründete der BLL einen „EWG-Ausschuss“. 1982 wurde dann schließlich die CIAA, der Dachverband der europäischen Ernährungsindustrien, als eigenständiger Verband gegründet, im Jahr 2011 erfolgte die Umbenennung in FOOD DRINK EUROPE (FDE). CIAA bzw. FDE bilden seit jeher die Plattform in Europa auch für den BLL, obwohl er hinsichtlich seiner Mitgliederstruktur weit über die Ernährungsindustrie hinausreicht. Über die Jahrzehnte hat sich der BLL ganz intensiv in die grundsätzlichen Debatten zur Schaffung eines gemeinsamen Marktes für Lebensmittel sowie in die einzelnen Vorhaben eingebracht.

Zwischenzeitlich ist fast alles, was mit Lebensmittelrecht zu tun, auf europäischer Ebene geregelt und Grundlegendes harmonisiert. Aber wir brauchen in vielen Bereichen auch noch weitere Harmonisierung, wie etwa bei Höchstmengen für Vitamine und Mineralstoffe und die Zulassung gesundheitsbezogener Angaben für Botanicals.

Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Lage hat sich zudem die neue Kommission auch neu positioniert. Sie stehen für eine Politik, die die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen

Union im Blick hat. Sie stehen für Wachstum, Innovation und Arbeitsplätze. Neue Regelungsvorhaben im Lebensmittelrecht und Forderungen des Verbraucherschutzes stehen deshalb unter Prüfvorbehalt. So lautet zumindest die Ankündigung, mit der eine entsprechende Erwartungshaltung unsererseits geweckt wurde.

Die in diesen Tagen durchsickernde Information, dass die Kommission neben dem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen künftig auch den Import gentechnisch veränderter Rohstoffe renationalisieren und in die Entscheidungshoheit der jeweiligen Mitgliedstaaten stellen will, ist mit diesem Ansatz allerdings nicht vereinbar und lässt erste Zweifel an der Ernsthaftigkeit des Kommissionsansatzes aufkommen.

Einige Mitgliedstaaten reagieren auch wieder stark national und mit Marktabschottungstendenzen wie z. B. in Sachen verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Das äußert sich darin, dass die Abgeordneten solcher Länder im Europäischen Parlament im Widerspruch zu den Folgenabschätzungen handeln, die ja aus gutem Grund in Auftrag gegeben worden sind, nämlich um Kosten und Nutzen und Auswirkungen auf den Binnenmarkt zu prüfen. Deshalb wird auch das Thema der weiteren Verpflichtungen bei der Herkunftskennzeichnung ein Prüfstein nicht nur für die neue Kommission sein, sondern auch für die Mitgliedstaaten.

Ein weiterer wichtiger Player auf europäischer Ebene ist die eingangs bereits erwähnte EFSA. Mit ihrer Gründung betrat die Europäische Gemeinschaft Neuland. Ausgehend von dem international verbreiteten Prinzip der „Risikoanalyse“ wurde eine strikte Trennung zwischen der unabhängigen wissenschaftlichen Risikobewertung und dem in der Verantwortung der europäischen und nationalen Legislative und Exekutive liegenden Risikomanagement vorgenommen. Prinzip und Selbstverständnis der EFSA ist die wissenschaftliche Unabhängigkeit – Unabhängigkeit von Politik, Wirtschaft, Verbraucherorganisationen, NGOs, etc.! Diesem Anspruch ist sie in ihrem nunmehr 13-jährigen Bestehen uneingeschränkt gerecht geworden. Dafür musste und muss sie ständig „kämpfen“, denn sie steht unter kritischer Beobachtung der Öffentlichkeit und ihre Arbeit wird von latentem Misstrauen bestimmter politisch und ideologisch ausgerichteter Gruppierungen begleitet. Immer dann, wenn eine wissenschaftliche Stellungnahme der EFSA nicht in das eigene Weltbild oder politische Konzept passt, wird ihr Unwissenschaftlichkeit und Hörigkeit gegenüber den Anliegen der Wirtschaft vorgeworfen. Bleibt auch das wirkungslos, so wird, nicht nur vereinzelt, die persönliche Integrität der in der EFSA tätigen und der für die wissenschaftliche Bewertung verantwortlichen unabhängigen, ehrenamtlich wirkenden Wissenschaftler angezweifelt. Die EFSA hat immer strikt zum Prinzip der Unabhängigkeit gestanden, denn nur damit sind ihre Gründung und Existenz gerechtfertigt, wurde sie doch vor dem Hintergrund der Politisierung der Wissenschaft im Rahmen der BSE-Krise errichtet. Die EFSA hat sich aus Sicht des BLL über die Jahre innerhalb der Gemeinschaft aber auch darüber hinaus nicht zuletzt wegen ihrer strikten Wissenschaftsbasierung ein hervorragendes Renommee erarbeitet. Sie trägt im besonderen Maße zur Gewährleistung des hohen Sicherheitsniveaus des Lebensmittelangebots in der Gemeinschaft bei; sie hat sich insbesondere auch in Krisensituationen mit ihrer unabhängigen Beratung bewährt.

Von dieser Art der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung können andere Institutionen wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) noch lernen. Mit großer Sorge hat der BLL das intransparente Verfahren der WHO bei der Erarbeitung seiner jüngsten Empfehlungen verfolgt. Aus unserer Sicht sollten wegweisende WHO-Dokumente nicht ohne angemessene Beteiligung der Mitgliedsstaaten erstellt werden. Davon ganz abgesehen, sehen wir auch den Inhalt als fragwürdig

an, der nicht nur an der Lebensrealität der Verbraucher vorbeigeht, sondern dessen wissenschaftliche Begründung mehr als nur zweifelhaft ist.

Trotz der Verlagerung vieler Entscheidungskompetenzen im Lebensmittelrecht auf die europäische Ebene bleiben auch auf nationaler Ebene zahlreiche wichtige Themen für den BLL erhalten. Ein wichtiges ist die laufende Evaluierung der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission (DLMBK) und der Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbuches. Das BMEL hat Mitte März den wissenschaftlichen Evaluierungsbericht zum Deutschen Lebensmittelbuch und der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission veröffentlicht und damit den Diskussionsprozess gestartet. In einer ersten Bewertung hat Bundesminister Schmidt entschieden, aufgrund der Empfehlungen des Berichts das Deutsche Lebensmittelbuch und die Deutsche Lebensmittelbuch-Kommission grundsätzlich als geeignete Formate beizubehalten. Sie sollen aber einer notwendigen Reform im Hinblick auf die Schaffung von mehr Effizienz, mehr Akzeptanz, mehr Transparenz und mehr Kommunikation unterzogen werden. Der BLL begrüßt den Evaluierungsbericht als gute Grundlage für anstehende auch aus Sicht der Lebensmittelwirtschaft notwendige Reformmaßnahmen. Der Evaluierungsbericht zeigt erfreulicherweise deutlich, dass sich die Lebensmittelbuchkommission bewährt hat und die Leitsätze nach wie vor eine hohe Relevanz für die Praxis besitzen. Wir brauchen das Gremium, um auch zukünftig Verkehrsauffassungen zu beschreiben, die sich an objektiven Kriterien orientieren und mit der Kompetenz aller Beteiligten im Konsens erarbeitet werden.

Der BLL schließt sich auch dem festgestellten Handlungsbedarf bezüglich der Aktualität der Leitsätze durch Beschleunigung der Beratungsverfahren und eine bessere Kommunikation über Entscheidungsprozesse und Zweck der Leitsätze an. Das vorgeschlagene Maßnahmenkonzept ist zielführend, um die Effizienz der Arbeit der DLMBK zu verbessern und die Akzeptanz zu erhöhen. Der BLL wird sich konstruktiv an den weiteren Diskussionen zur Umsetzung der Reformvorschläge beteiligen und hofft auf einen zeitnahen Fortgang des Beratungsprozesses, sodass die Kontinuität der Arbeit der DLMBK nicht gefährdet ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wenn man Geburtstag hat, darf man sich etwas wünschen. Ich wünsche mir, dass wir bei all den Diskussionen rund um Lebensmittel nicht den Genuss aus den Augen verlieren. Genießen Sie die Lebensmittelvielfalt und dass Sie auswählen können – egal ob Sie Carnivore, Vegetarier, Veganer oder Fruktarier sind. Seien Sie stolz darauf, wenn Sie Teil unserer Lebensmittelwirtschaft sind und vor allem, bleiben Sie uns gewogen! Wir stehen nicht still, wir starten motiviert in die nächsten 60 Jahre und freuen uns darauf, den vor uns liegenden Weg mit Ihnen gemeinsam zu beschreiten.

Herzlichen Dank!